

# Calmer Tagblatt

Nr. 249.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bortseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Werklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 25. Oktober 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbortortverkehr Mk. 1.30, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Veskiib besetzt.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Die militärische und politische Lage.

Unter allerdings heftigem Widerstand des Feindes geht der Vormarsch in Serbien seinen Weg weiter. Längs der ganzen Donaufront wird der in vorzüglich vorbereiteten, auch durch die Geländeart geschützten Stellungen sich mit dem Mut der Verzweiflung wehrende Gegner Stück um Stück zurückgeworfen. Im Nordzipfel Serbiens streben die verbündeten Truppen mit Erfolg den von Negotin her vordringenden Bulgaren entgegen, und es handelt sich wohl nur noch um wenige Tage, dann wird die so sehr „gefährdete“ Vereinigung der beiden Heere stattgefunden haben, und damit die Vorbedingungen für den unmittelbaren wirtschaftlichen Verkehr Bulgariens und der Türkei mit den Zentralmächten geschaffen sein. In Serbisch-Mazedonien dringen die Bulgaren unaufhaltsam vor. Nach der heute gemeldeten Einnahme von Veskiib ist nun schon der Ober- und Mittellauf der strategisch wichtigen **Wardarlinie** in bulgarischem Besitz, sodaß fast nur noch das griechische Gebiet dieser Fluß- und Bahnlinie in den Händen der Serben und der zur Unterstützung eingetroffenen Alliierten sich befindet. In der Gegend von Strumiza, etwa 30 Kilometer nördlich von Guegheli, von wo die Hilfstruppen herkommen, haben sich die Bulgaren auch den Alliierten gestellt, und werden wohl hier am Flußlauf der Strumiza abwarten, welche Absichten die Alliierten verfolgen. Diesen scheint vorerst an einer durchgreifenden militärischen Hilfe nichts zu liegen, oder sagen wir vielmehr, sie sind dazu im Augenblick nicht in der Lage; es besteht unter ihnen eben immer noch die grundsätzliche Meinungsverschiedenheit, **wer** die Unterstützung Serbiens übernehmen soll. Frankreich, das bisher doch wahrlich genügend blutige Opfer für das Ziel der Entente oder besser gesagt Englands und Rußlands gebracht hat, hat auch hier wieder mit gutem Beispiel vorangehen müssen, die Vorwürfe der französischen Presse gegen die übrigen Bundesgenossen haben bisher nichts gefruchtet, und so sind vorerst einmal nur große Teile der Dardanellenexpedition nach Saloniki geschafft worden, da sie dort jetzt „entbehrlich“ geworden sind, d. h. in übertragenem Sinne, das Dardanellenabenteuer der Entente hat den Gang genommen, den meistens alle Abenteuer nehmen. Wenn nicht zur Zeit die Entente-**presse** mit der Erörterung noch weit mißlicherer Erscheinungen auf dem Kriegstheater beschäftigt wäre, so hätten die Regierungen wegen dieses Streiches manches zu hören bekommen, so aber sind die Blätter über ein mißfälliges Brummen nicht hinausgekommen. In England ist man allerdings über die Dardanellenopfer heftig erregt. Es ist auch kein Wunder; die Expedition hat allein die Engländer nicht nur verschiedene wertvolle Kriegsschiffe gekostet, sondern auch blutige Opfer in Höhe von über 100 000 Mann, wovon etwa ¼ Tote, die farbigen Hilfsvölker gar nicht gerechnet. Also bezüglich der militärischen Hilfe, die man dem serbischen Bundesgenossen angedeihen lassen will, konnte bis jetzt noch keine Uebereinstimmung erzielt werden. Delcassé ist gegangen, weil er die Ansicht vertritt, daß Frankreich nicht in der Lage sei, Truppen für „fremde“ Interessen abzugeben, da es jeden verfügbaren Mann zur Verteidigung seiner eigenen Front brauche, Italien hat, wie wir besonders in den letzten Tagen gesehen haben, seine Heere ebenso notwendig, um die italienisch sprechende Bevölkerung mit samt dem italienischen und deutschen Sprachgebiet aus der Knechtschaft der „Barbaren“ zu befreien, Rußland ist zur Zeit ebenso an seiner eigenen Front beschäftigt und in England unterhält man sich vorerst noch im Kabinett, Parlament und Volk, ob angesichts der militärischen Lage die allgemeine Wehrpflicht eingeführt

werden solle oder nicht. Man sagt, der Draufgänger Carson sei deswegen aus dem Ministerium ausgetreten, weil er mit seiner Ansicht, daß England 300 000 Mann nach dem Balkan senden und deshalb sofort die Wehrpflicht einführen müsse, nicht durchgedrungen sei. Die Erfüllung dieser Forderung hätte vielleicht noch vor einem Vierteljahr Eindruck auf dem Balkan gemacht, heute aber, wo ein neu auszubildendes englisches Hilfsheer die stetig näher rückende Entscheidung nicht mehr aufhalten kann, würde auch diese englische Maßnahme die Haltung der noch neutralen Balkanstaaten, um deren Hilfe jetzt der Vierverband bittet, nicht mehr beeinflussen. Die Entente hat ihre militärische Ohnmacht sowohl bei der Dardanellenexpedition, als auch auf sämtlichen Hauptkriegsschauplätzen, in kraffester Form aber durch das völlige Versagen gegenüber der neuen Initiative der Zentralmächte auf dem serbischen Kriegsschauplatz, vor aller Welt zugeben müssen, daß es eigentlich von vornherein ein tollkühnes Unterfangen war, nun auch mit den üblichen schmutzigen Mitteln die Hilfe der kleinen Balkanstaaten zu erwirken. Wenn in den Handlungen des Vierverbandes nur ein Funken männlichen Charakters und ethischer Anschauung wäre, so könnten seine Diplomaten von den Rumänen und Griechen nicht verlangen, daß sie sich selbst wenn es ihrem eigenen Interesse entsprechen würde, auf gut Glück den siegreichen Heeren der verbündeten Zentralmächte und Bulgariens entgegenwerfen, ohne vom Vierverband entsprechende Hilfe erwarten zu können. Die Regierungen dieser beiden Staaten haben es deshalb den Herren auch unumwunden zu verstehen gegeben, daß sie nicht im Sinn hätten, ihre Truppen für Phantome zu opfern. Griechenland ließ wissen, daß es niemals wagen könne, seine Heere gegen Bulgarien zu führen, wenn nicht mindestens 3—400 000 Mann Ententetruppen auf dem Balkan erscheinen. Bratianu meinte, Rumänien könne erst loschlagen, wenn die Engländer und Franzosen in Bulgarien und Serbien stehen. Die Alliierten haben nun die Wahl, diese Antworten als Ironie oder aber als Ausfluß des auch von ihnen verfolgten Grundgedankes des „heiligen Egoismus“ zu betrachten. Jedenfalls aber müssen sie sich vorläufig darauf einrichten, daß sie entweder selbst den Serben Hilfe zu bringen haben, oder aber diese ihrem Schicksal überlassen. Eigentlich ist ja die Sucht der Alliierten, die beiden Staaten in den Strudel mitzureißen, in ihrer jetzigen Lage nur zu verständlich. Wenn sich das Schicksal an Serbien vollzieht, so liegt eben die „Gefahr“ nahe, daß diese Staaten sich doch noch besinnen, und ihrerseits Forderungen stellen, die der Entente un bequem werden könnten. Man gewinnt seit einiger Zeit überhaupt den Eindruck, als mehrten sich im griechischen und rumänischen Volk die Stimmen, die die andauernden Einmischungsversuche und die Behinderung des Verkehrs dieser Länder durch die völkerrechtswidrigen Maßregeln abgewiesen wissen wollen. Die Nachricht, wonach den Landungen englischer Truppen auf griechischem Gebiet Widerstand entgegengesetzt worden ist, und von der bevorstehenden Umbildung des rumänischen Kabinetts in deutschfreundlichem Sinn sind nach dieser Richtung von weittragender Bedeutung.

O. S.

#### Die deutschen amtlichen Meldungen.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 23. Okt. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues. Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: An der Nordküste von Kurland erschienen russische Schiffe, beschossen Petrage, Domesnées und Giplen und landeten schwache Kräfte bei Domesnées. Wiederholte mit starken

Kräften unternommene russische Angriffe in Gegend südlich von Sademe hatten auch gestern keinen Erfolg. Sie führten bei Duti zu heftigen Nachkämpfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Südlich des Wygonowstojesees wurden in Verbindung mit der Heeresgruppe des Generals v. Vinzingen feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen am Dginstkanal abgewiesen. Westlich Czartoryst ist unser Angriff im weiteren Fortschreiten. Kullu ist genommen, über 600 Gefangene sind eingebracht.

Balkanriegsschauplatz: Bei Bisegrad wurde der Uebergang über die Drina erzwungen und der Feind von den Höhen südlich des Orts vertrieben. Die Armee des Generals v. Roewch hat die feindlichen Stellungen zwischen der Lukavica und dem Kosmajberg gestürmt. Die Armee des Generals v. Gallwitz hat den Gegner östlich von Palanka über die Jasenica und östlich der Morava aus seinen Stellungen in Linie Slatina-Dobrovoac—Orljevo geworfen. Ueber 600 Serben wurden gefangen genommen. Dem Druck von beiden Seiten nachgebend wichen die Serben auch aus ihren Stellungen in der Linie Kojutica—Berg Slatinahöhe (281). Die bulgarischen Truppen setzten sich in den Besitz von Negotin und Kogljewo. Sie stehen östlich und südöstlich von Kanjacevac im fortschreitenden Angriff und wiesen südöstlich von Pirot serbische Vorstöße blutig ab.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 24. Okt. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Nordöstlich von Souchez wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen; in unsere Stellung eingebrungene Abteilungen wurden sofort wieder hinausgeworfen. Feindliche Flieger warfen erfolglos Bomben auf Ostende und Bahnhof Royon. Ein englischer Doppeldecker wurde im Luftkampf westlich von St. Quentin zum Absturz gebracht. Führer und Beobachter (Offiziere) sind tot. Deutsche Flieger griffen mit anscheinend gutem Erfolge das englische Truppenlager Abbeville an und belegten Verdun mit Bomben; es wurden Treffer beobachtet.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Die bei Domesnées gelandeten russischen Kräfte gingen vor dem Ueberfall deutscher Truppen wieder auf die Schiffe. Nordwestlich von Dünaburg warfen unsere Truppen den Gegner unter großen Verlusten für ihn aus seinen Stellungen bei Schloßberg und erstürmten Murg. Die Russen ließen 18 Offiziere, 2940 Mann, 10 Maschinengewehre, einen Minenwerfer in unserer Hand.

Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Vinzingen: Wiederholte Angriffe gegen unsere Kanalstellung südlich des Wygonowstojesees wurden abgewiesen. Im Gegenstoß wurden 2 Offiziere, über 300 Mann gefangen genommen. Westlich von Czartoryst sind feindliche Stellungen bei Komarow genommen, vielfache russische Gegenangriffe wurden abgeschlagen, 458 Mann sind in unserer Hand geblieben.

Balkanriegsschauplatz. Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen warf die Armee des Generals v. Roewch östlich der Lucanica die Serben weiter in südlicher Richtung zurück. Die Armee des Generals v. Gallwitz hat bei Palanka das Südufer der Jasenica gewonnen, weiter östlich die Linie Kapinac, nördlich Petrovac—Kanovac gegen teilweise sehr hartnäckigen Widerstand der Serben erreicht. Die große Zahl der von unseren Truppen beerdigten Serben läßt auf die Schwere der Verluste des Feindes schließen. Bei Orjowa ist die Donau überschritten, die Höhe der Slava Bozija gewonnen. 3 Offiziere, 70 Mann wurden gefangen. Die Armee des Generals Bojadjeff hat in Prashovo (an der Donau nordöstlich von Negotin) ein zu-

fisches Munitionslager erobert und hat halbwegs Zajecar—Anjajevac das Westufer des Timot besetzt. Von den übrigen bulgarischen Heeresteilen liegen keine neue Meldungen vor. Oberste Heeresleitung.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 24. Okt. Amtliche Mitteilung vom 24. Okt. mittags. Russischer Kriegsschauplatz. Bei Nowo Alexiniec gewannen wir die vorgestern geräumten Höhen östlich von Popuszno wieder zurück. Bei Czartoryst schreiten unsere Angriffe vorwärts. Der Feind wurde bei Komarow geworfen. Sonst Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die allgemeine Schlacht am Isonzo dauert fort. Gestern erstreckten sich die mit beispielloser Erbitterung geführten Infanteriekämpfe auch auf den Brüdentopf von Görz. Wieder brachen die Stürme des Feindes allenthalben am zähen Widerstand unserer tapferen Infanterie, die an der mächtigen Wirkung der Geschütze eine vorzügliche Stütze fand, unter fürchterlichen Verlusten zusammen. Der italienische Hauptangriff ist von Vorstößen starker Kräfte gegen die Tiroler Front begleitet. Die Hochflächen von Bilgereuth und Lafran stehen unter heftigem Artilleriefeuer. Mehrere italienische Infanteriedivisionen greifen die Dolomitenfront an. Hier wurden vorgestern und gestern je ein Angriff auf das Bamberger Haus, den Col di Lana und die Stellung von Tre Sassi, zwei Vorstöße gegen Ruffiedo (südwestlich Schludersbach) und je 4 Angriffe auf unsere Linien nördlich des Ortes Sief und im Popenetal blutig abgelehnt. An der Kärntner Front fanden nur Artilleriekämpfe und Plänkelleien statt. Im Glitscher Becken und im Arn-Gebiet unternahm der Feind gestern vormittag noch einzelne vergebliche Vorstöße und Angriffsversuche. Dann lautete der Kampf ab. Gegen die Front von Urzli Beh bis einschließlich des Tolmeiner Brüdentopfes richteten sich noch immer die verzweifeltsten Anstrengungen der Italiener. Insbesondere die Höhe westlich von Santa Lucia wird unaufhörlich angegriffen. Alpini drängen hier in ein kleines Frontstück ein. Ein schneidiger Gegenangriff der Infanterieregimenter Nr. 53 und 86 warf sie binnen kurzem wieder hinaus. Auch im Isonzo-Abschnitt zwischen dem Tolmeiner und dem Görzer Brüdentopf, wo namentlich bei Plava heftig gekämpft wurde, vermochte der Feind nirgends durchzudringen. Vor dem Görzer Brüdentopf waren schon vorgestern mehrere Angriffsversuche gegen den Monte Sabotino zusammengebrochen. Gestern gingen nach starker Artillerievorbereitung sehr bedeutende italienische Kräfte zum Angriff auf diesen beherrschenden Berg und gegen Oslavia vor. Der Kampf wogte hin und her, dauerte auch nachts fort und endigte damit, daß unsere Truppen alle Stellungen in festem Besitz hielten. Am Rande der Hochfläche von Doberdotobte die Schlacht im Abschnitt zwischen Mainizza und dem Monte dei Seibuzi mit unverminderter Gewalt weiter, während im Südbabschnitt Tag und Nacht ruhiger verlief. Die mit frischen Kräften immer wieder von neuem vorgetriebenen Angriffe des Feindes scheiterten vollständig. Nur vorübergehend gelang es den Italienern, sich in einzelnen Gräben festzusetzen. Unsere Infanterie, so das brave Infanterieregiment Nr. 39, südlich San Martino, gewann ihre Stellungen im Handgemenge immer wieder zurück.

Süddöstlicher Kriegsschauplatz. Die Arme des Generals der Infanterie v. Koevich drängte den Gegner über die Höhen nördlich von Arangelavac zurück. Serbische Nachhut, die sich südlich der Statina zum Kampf stellten, wurden von unseren Bataillonen geworfen. Die beiderseits der Morava vordringenden deutschen Streitkräfte gewannen die Höhen südlich von Balanka und nördlich von Petrovac. Die bei Orsova übergeleitete Kraftgruppe vertrieb den Feind aus dem Bergland westlich von Kladovo. Die Bulgaren rückten über Negotini hinaus und überschritten mit den nördlich von Anjajevac vorgehenden Streitkräften den mittleren Timof.

### Uesküb erobert.

Berlin, 24. Okt. Die bulgarische Gesandtschaft teilt mit: Ein soeben hier eingetroffenes, durch Funkpruch übermitteltes amtliches Telegramm aus Sofia vom 23. Oktober, abends, meldet: Die bulgarischen Truppen haben Uesküb vollständig erobert.

### Angriff auf Montenegro.

Budapest, 23. Okt. Aus Cetinje wird, laut „Deutscher Tageszeitung“, berichtet: Das serbische Pressebureau teilt mit, daß österreichisch-ungarische Truppen an der Küste und bei Grahovo die montenegrinischen Stellungen heftig bestürmen. Oesterreich-ungarische Flieger erschienen in den letzten Tagen wiederholt über Grahovo.

### Ein englisches Kriegsschiff überfällig.

Budapest, 24. Okt. „A Vilag“ meldet, laut „Kriegszeitung“, aus Saloniki: Seit zwei Tagen ist ein großes englisches Kriegsschiff, das in den hiesigen Häfen erwartet wurde, überfällig. An Bord des Schiffes, das von Mudros nach Saloniki abgegangen war, befanden sich

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Marktverbot.

Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche wurde die Abhaltung des am 27. Oktober d. Js. in der Stadt Herrenberg fälligen Viehmarkts verboten. Calw, den 23. Oktober 1915.

R. Oberamt: Binder.

#### Maul- und Klauenseuche.

Im Oberamt Freudenstadt ist die Maul- und Klauenseuche weiter ausgebrochen in Durrweiler.

In den 15-Kilometer-Umkreis fallen vom Oberamtsbezirk Calw folgende Gemeinden: Achalden, Bergorte, Hornberg, Martinsmoos, Neuwelt und Iwerenberg. Calw, den 23. Oktober 1915.

R. Oberamt: Binder.

auch zwei französische und vier englische Generale. Die Ausfahrt des Schiffes war der Truppenleitung Saloniki mitgeteilt worden, seitdem aber lief keine Nachricht mehr ein. Das englisch-französische Offizierkorps in Saloniki befindet sich in großer Erregung. Man besorgt, daß das Schiff durch ein feindliches Unterseeboot oder eine Mine versenkt wurde. Zur Suche entsandte Hilfskreuzer kehrten ohne Erfolg zurück.

### Die Balkanlage.

#### Ein neues rumänisches Kabinett?

Budapest, 23. Okt. „A Vilag“ meldet laut „D. T.“ aus Bukarest: Demnächst wird das rumänische Kabinett neu gebildet werden. Dem neuen Kabinett werden angehören: Marghiloman, Peter Carp und Moiorescu. (Diese Staatsmänner sind Anhänger einer deutschfreundlichen Politik.)

#### Russische Truppenansammlungen an der rumänischen Grenze.

Budapest, 23. Okt. Der Bukarester „Univerul“ meldet, daß die Russen in Bessarabien immer größere Streitkräfte versammeln. Es ist unwahrscheinlich, daß diese Truppen nur für die Bukowina bestimmt wären, sondern man glaubt, daß die Konzentration an der rumänischen Grenze, besonders weil sich viele schwere Artillerie darunter befindet, einen besonderen Zweck verfolge.

#### Griechenland lehnt ab.

Athen, 24. Okt. Die griechische Regierung hat, wie lt. „Kriegszeitung“ der „Messagero“ aus Athen meldet, die letzten Anträge des Bierverbands, sich an dem Kriege zu beteiligen, abgelehnt. Sie erklärt, daß sie nicht imstande sei, die auf die militärische Hilfe Griechenlands gesetzten Hoffnungen des Bierverbands zu erfüllen. Griechenland könne Serbien die zur Inkraftsetzung der im Vertrage vorgesehenen notwendigen 150 000 Mann nicht zur Verfügung stellen und der Bierverband könne die fehlenden Truppen nicht aus eigenen ergänzen. Für eine bewaffnete Aktion in Mazedonien seien aber nicht 150 000 Mann, sondern mindestens 400 000 Mann notwendig. Griechenland würde sich also verbluten, ohne Serbien nützen zu können. Was das Angebot Cypern betrifft, so fühlt sich Griechenland England gegenüber zu innigem Danke verpflichtet, jedoch sei der Besitz dieser Insel nur ein unzureichender Ersatz für die ungemessenen Opfer, die ein Krieg für Griechenland mit sich brächte.

#### Griechischer Widerstand gegen eine Landung englischer Truppen.

Budapest, 24. Okt. Der dem Ballhausplatz nahe stehende „Pesti Naplo“ läßt sich, laut „Deutscher Tageszeitung“, folgendes drahten: Vorgestern früh haben griechische Truppen mit Waffengewalt die Landung englischer Truppen an der Küste der Halbinsel Chalkidite zu verhindern gesucht. Der englische Kommandant behauptete, daß zwischen England und Griechenland in dieser Hinsicht ein Abkommen bestehe, worauf der griechische Oberst erwiderte, er habe von einem solchen Abkommen keine Kenntnis erhalten. Er besitze auch darüber keine Instruktion, deshalb müsse er sich der Landung widersetzen. Darauf machten die Griechen sich schußfertig, und der englische Kommandant sah sich veranlaßt, seine Truppen wieder an Bord gehen zu lassen und von einer Landung abzusehen.

#### Griechische Truppenkonzentrationen bei Saloniki.

Wien, 23. Okt. „Popolo Romano“ meldet laut „Deutscher Tageszeitung“ aus Neapel: Obgleich der Abtransport der Ententetruppen von Saloniki nach Strumika eingestellt wurde, werden noch weitere Ententetruppen in Saloniki gelandet. Das hat zur Folge, daß große Truppenkonzentrationen griechischerseits in der Nähe von Saloniki stattfinden.

Konstantinopel, 23. Okt. Die Franzosen besetzten in Saloniki das Hafengelände und hielten die französische Flagge. Sie üben die Hafenzollpolizei aus. Der Mißmut der Griechen über die Annäherung der Franzosen und Engländer ist gestiegen. Die Truppen der Griechen bei Saloniki werden, nach der „Deutschen Tageszeitung“, auf 160 000 Mann geschätzt.

### Das englische Angebot an Griechenland.

(WTB.) Paris, 24. Okt. Ueber die englischen Angebote, die Griechenland für den Fall seiner Teilnahme am Kriege gemacht wurden, erfährt „Petit Parisien“, daß Griechenland die Abtretung Italiens, der dortigen Bezirke am unteren Bardar, die bulgarische Küste am Ägäischen Meer mit Porto Lagos und Debeagatsch, sowie Cypern von England angeboten worden sind. Da England im letzten Jahr Kegypten annektiert habe, und somit Herr des Landes sei, habe es nicht mehr dasselbe Interesse an dem Besitze Cyperns wie früher.

(WTB.) London, 23. Okt. Die „Morning Post“ sagt in einem Leitartikel: Die Dinge müssen schlimm stehen, wenn das englische Reich einen Teil von sich für militärische Hilfe Griechenlands verkauft. Grey suchte anfangs die Balkanstaaten vom Kriege fernzuhalten, und sucht sie jetzt hineinzuziehen. Nachdem wir versucht hatten, Bulgarien zu versöhnen, indem wir ihm Gebietsanteile unserer Verbündeten anboten, sind wir jetzt beinahe stolz auf unser Angebot Cypern. Grey spielte zuerst den Don Quixote auf Kosten anderer und tut es jetzt auf unsere Kosten.

### Die Entente als „Beschützerin“ der Schwachen.

Budapest, 23. Okt. „A Vilag“ meldet, laut „Deutscher Tageszeitung“ aus Athen: Die griechische Regierung besitze Beweise, daß der italienische und französische Gesandte in Athen mit bedeutenden materiellen Opfern Demonstrationen anstifteten und staatsfeindliche Bewegungen ins Leben riefen. Im Besitz dieser Beweismittel verlangte die griechische Regierung in Rom und Paris die Abberufung der Gesandten. Der französische Gesandte erbat eine Audienz beim griechischen König, wurde aber abgewiesen. Er gab dann ein Bankett, zu dem die Mitglieder der Regierung nicht eingeladen waren. Venizelos hielt auf diesem Bankett einen Trinkspruch, in dem er gegen die neutrale Politik der griechischen Regierung eiferte. Der französische Gesandte wurde bereits abberufen, der italienische jedoch noch nicht.

### Rußland und der Balkanfeldzug.

Kopenhagen, 24. Okt. Der russische Kriegsminister Solowanow und der Oberbefehlshaber General Ruzski haben sich lt. „Bosk. Zeitg.“ nach Meldungen aus Petersburg entschieden gegen eine aktive Beteiligung Rußlands am Balkanfeldzuge ausgesprochen und ihre Ansicht damit begründet, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine neue Schwächung der russischen Front nicht möglich sei. Es wird nur eine neue Offensive an der Kaukasusfront erwogen. In Petersburger militärischen Kreisen ist man der Ueberzeugung, daß die bisher auf Gallipoli kämpfenden englisch-französischen Truppen den Serben eine wirksame Unterstützung bieten können.

### Die verzweifelte Lage in Serbien.

Genf, 24. Okt. Die befreundeten Kriegskorrespondenten bei dem serbischen Heere sind in Saloniki eingetroffen. Sie bestätigen, nach hier vorliegenden Berichten, die verzweifelte Lage des in drei Teile gespaltenen serbischen Heeres, dessen Ueberwältigung trotz seines hartnäckigen Widerstandes unabwendbar erscheine, wenn Griechenland nicht Hilfe bringen werde. Die drahtlosen Verbindungen Serbiens mit dem Auslande sind seit 4 Tagen gleichfalls unterbrochen. Die letzten Anfragen der Entente in Nisch-Bristina und Uesküb sollen keine Antwort mehr gebracht haben.

Rotterdam, 24. Okt. Die Mehrzahl der militärischen Mitarbeiter der Pariser Presse macht, wie aus der französischen Hauptstadt hieher gedrahtet wird, der französischen Regierung heftige Vorwürfe, daß sie die Hilfeleistung für Serbien so sehr verzögere. Die letzten aus Paris eingetroffenen Nachrichten beschreiben die Lage in Serbien als hoffnungslos. Den Serben stände nur noch der Rückzug nach Südosten offen und selbst die englisch-französische Hilfsarmee aus Saloniki wird, falls sie überhaupt noch in Serbien eintreffen sollte, sich nur darauf beschränken können, den linken Flügel der Bulgaren zu beunruhigen.

Sofia, 24. Okt. Bisher haben die Bulgaren 5000 Serben zu Kriegsgefangenen gemacht.

Budapest, 23. Okt. Der Vizepräsident der bulgarischen Sobranje, Dr. Marfchilow, der als Sanitätsinspektor im Felde weilte, erzählte dem Korrespondenten des „A3 Est“, daß der Sanitätsdienst der bulgarischen Armee in jeder Beziehung glänzend funktioniere. Die Kämpfe mit den Serben, besonders auf der Front von der Donau bis Pirot, seien überaus erbittert. In den serbischen Schützengräben kämpfen viele Frauen, Kinder und Greise, die besonders häufig Handgranaten werfen. Ueberall schwenke die serbische Bevölkerung weiße Fahnen und Lächer, bewerfe jedoch die eingehenden Truppen mit Bomben. Die Bulgaren waren gezwungen, ein serbisches Bataillon zu vernichten, weil die Mannschaft die Gewehre niederwarf und sich scheinbar ergab, beim Herannahen der bulgarischen Soldaten diese jedoch mit Handgranaten bewarf. In Mazedonien seien die Kämpfe weniger erbittert, weil die Bevölkerung, wo es nur möglich sei, sich den Bulgaren ergebe, überhaupt dürften in Mazedonien die Kämpfe bald beendet sein.

### Bulgar

(M) lawow diesen hoben Porto-den an als 4 heiten lich bei dieser schließ gegen wie be rische der „D zerkreu rigen geräum (M) beschlo die B Kreier riums für die Wenn Fiaslo Italia (M) schikow große täusch jagmit zu scha 3 Mil 6 1/2 M „Eau verfan und li so hät brauch Anleit (M) heit u Umfan Perjon wurde Kauf der S Milit Newil Zeit Im S sein. (M) Blätt 3. Ok jeebov hat di Kraft Rano garia Ober (M) „Mor fanij Woch wöche trag raum tigen jahre zugun dopp Auße (M) WT ralon Aben Jami legs zum befi High Met Weit

## Bulgarischer Protest gegen die Beschließung unbefestigter Städte.

(W.B.) Sofia, 24. Okt. Ministerpräsident Radoslawow richtete an die in Bulgarien vertretenen ausländischen Regierungen eine Protestnote, in der hervorgehoben wird, daß die beschlossenen Städte Debeagatsch und Porto-Lagos durch die Beschließung beträchtlichen Schaden an Privatbesitz erlitten haben. Debeagatsch sei mehr als 4 Stunden lang von 8, Porto-Lagos von 12 Einheiten bombardiert worden. Das Feuer sei selbstverständlich bei dem gänzlichen Mangel an Widerstandsmitteln dieser offenen Städte nicht erwidert worden. Die Note schließt mit der Erhebung nachdrücklichsten Einspruchs gegen eine so barbarische Handlungsweise.

Konstantinopel, 24. Okt. Die englische Flotte, die, wie bereits gemeldet, seit vorgestern mittag die bulgarische Hafenstadt Debeagatsch bombardierte, besteht, nach der „Deutschn. Tageszeitung“ aus 4 Linienkrieger, 4 Panzerkreuzern und 6 Torpedobooten. Die Stadt ist im übrigen schon seit einigen Tagen von der Bevölkerung geräumt.

## Bermischte Nachrichten.

### Krisenluft in Italien.

Lugano, 23. Okt. Das Ministerium Salandra soll beschlossen haben, in der zusammentretenden Kammer die Vertrauensfrage zu stellen. In gut unterrichteten Kreisen gilt der Zeitpunkt für den Sturz des Ministeriums noch nicht als gekommen, weil sich kein Nachfolger für die augenblickliche Erbschaft Sonninos finden wird. Wenn dagegen auch die Ereignisse auf dem Balkan das Fiasco des Bierverbandes ergeben sollten, würde in Italien der Umsturz nicht nur das Ministerium treffen.

### Das „Eau de Cologne“ in Rußland.

(W.B.) Kopenhagen, 25. Okt. Ein Artikel Menschtikows in der „Nowoje Wremja“ stellt fest, daß die große Freude über das Alkoholverbot einer starken Enttäuschung gewichen sei, da das Volk verstanden habe, Ersatzmittel für seine bisherigen alkoholhaltigen Getränke zu schaffen. Die Apotheken in Petersburg allein hätten 3 Millionen Flaschen gefärbten Spiritus im Werte von 6½ Millionen Rubel unter der falschen Bezeichnung „Eau de Cologne“ mit einem Reingewinn von 250 % verkauft. Wenn der Bauer nicht soviel Alkohol tränke und lieber Ersparnisse auf die Sparkassen geben hätte, so hätte der Finanzminister nicht ins Ausland zu reisen brauchen, sondern nach deutschem Vorbild eine innere Anleihe aufnehmen können.

### Der neue französische Skandal.

(W.B.) Paris, 23. Okt. Die Bestechungsangelegenheit wird nach Blättermeldungen einen sehr erheblichen Umfang annehmen. „Journal“ berichtet, daß etwa 300 Personen in die Angelegenheit verwickelt sind. Bisher wurden 3 Stabsärzte, 3 Generalstabssekretäre und 13 Kaufleute verhaftet. Die Seele des Unternehmens war der Stabsarzt Lombard, der jene Personen, die vom Militärdienst befreit werden wollten, in das Hilfshospital Neuilly bringen ließ, wo sie der Form halber einige Zeit bis zur endgültigen Entlassung gepflegt wurden. Im Spital sollen öfters wahre Orgien gefeiert worden sein.

### Wilson's „Neutralitäts“-politik.

(W.B.) Amsterdam, 23. Okt. In amerikanischen Blättern findet sich folgende Meldung aus Boston vom 3. Oktober: Eine Flottille neuer amerikanischer Unterseeboote, die der britischen Flotte zugeteilt worden sind, hat die Reise über den Atlantischen Ozean mit eigener Kraft zurückgelegt. Die Unterseeboote wurden von dem Kanonenboot „Canada“ und dem Hilfskreuzer „Caldonian“ begleitet und fuhrten die ganze Zeit an der Oberfläche.

(W.B.) London, 23. Okt. Reuter meldet: Die „Morning Post“ berichtet aus Washington: Die amerikanische Handelsbilanz betrug während der letzten fünf Wochen durchschnittlich 35 Millionen Pfund Sterling wöchentlich zugunsten der Vereinigten Staaten. Der Betrag wäre noch höher gewesen, wenn man mehr Laderraum zur Verfügung gehabt hätte. Nach den gegenwärtigen Schätzungen wird die Handelsbilanz des Finanzjahres ein Saldo von 400 Millionen Pfund Sterling zugunsten der Vereinigten Staaten aufweisen, das ist doppelt soviel, wie das bisherige höchste Aktivsaldo des Außenhandels der Vereinigten Staaten.

### Zum Fall „Baralong“.

Newyork, 24. Okt. (Sunkspruch des Vertreters des W.B.) Fünf Amerikaner, die über den Fall der „Baralong“ ausfragten, haben die Fahrt der „Nicosian“ in Abenteuerlust mitgemacht. Alle stammen aus guter Familie. Der Zeuge Curron ist Abiturient eines Kollegs und langjähriger Geschäftsreisender, Pollen gehört zum Theater, Cosby ist der Sohn eines Sägmühlensbesitzers, Clark ist der Sohn eines Automobilfabrikanten, Sigtower ist Abiturient eines Kollegs und Sohn eines Methodistengeistlichen. Zeuge Curron erklärte mir: Weitere 30 Amerikaner, die die Fahrt der „Nicosian“

als Mastierwärter mitmachten, deren Vorsteher ich war, sind bereit gleichfalls auszusagen. Alle sind Weiße, nicht, wie einige Blätter angeben, Neger. Als die Amerikaner in Liverpool ankamen, sprach ein englischer Rekrutierungsoffizier vor und versuchte sie zu bewegen, in das englische Heer einzutreten. Er sagte ihnen, sie würden im Werbungsamt in England verbleiben und nicht an die Front geschickt werden. Der Krieg dauere nur noch ein halbes Jahr. Er versprach ihnen eine besondere Vergütung und am Ende des Krieges 40 Pfund Sterling extra. 20 Mann begaben sich auf das Bureau der Offiziere, wo ihnen gesagt wurde, sie sollten sich als Kanadier ausgeben. 13 von ihnen trugen sich dann für das Heer ein und beschworen die falschen Angaben ihrer Nationalität. Die übrigen 7 traten im letzten Augenblick zurück.

### Der serbische Mörderstaat.

(W.B.) Budapest, 23. Okt. Aus dem Kriegspressquartier wird dem „Nz Est“ berichtet: Nach der Einnahme Belgrads hielten ungarische Genarmen Hausdurchsuchungen in den Wohnungen ab. Bei dieser Gelegenheit wurden Dokumente vorgefunden, die mit dem vor zwei Jahren eingetretenen Tod des serbischen Patriarchen Lucian Bogdanowic in Verbindung stehen. Aus den Briefen geht hervor, daß Bogdanowic wegen seiner Königstreue in Serbien sehr gehaßt wurde. Die Briefe beweisen, daß politische Kreise in Belgrad fest entschlossen waren, den Patriarchen aus der Welt zu schaffen. U. a. wurde ein Schreiben vorgefunden, in dem vorgeschlagen wird, den Aufenthalt des Patriarchen in Gastein zur Verwirklichung dieses Planes zu benutzen; dann könne es leicht geschehen, daß der Tod des Patriarchen dort einem Zufall zugeschrieben werde. — Es ist daher wahrscheinlich, daß Bogdanowitsch tatsächlich einem Mordanschlag zum Opfer gefallen ist.

### Das Beiramfest in Berlin.

(W.B.) Berlin, 23. Okt. Die in Berlin anwesenden Mohammedaner feierten gestern in den Sälen eines vornehmen Hotels das Beiram-Fest. Die Bedeutung der Feierlichkeit wurde durch die Anwesenheit des türkischen Botschafters und des bulgarischen Gesandten, des früheren Botschafters Frhr. v. Mumm, des Polizeipräsidenten v. Jagow, des Bürgermeisters Reide, sowie zahlreicher anderer Persönlichkeiten erhöht. Ueber das Fest seine Bedeutung für den Islam und die besondere Weihe, die es durch den Ernst der Zeit erhält, sprach zunächst der Rektor der Universität Medina, Abd-el-Aziz-Schawisch, dann der Führer der Ägyptischen Nationalpartei, Ferid-Bey, und endlich Dr. Savabi-Bey. Alle Redner betonten u. a. auch die politische und wirtschaftliche Wichtigkeit des neugeschaffenen unlöslichen Vierbundes zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien.

### Großfürst Nikolaus als Prophet.

Die Russen und ihre Verbündeten haben, wie man weiß, niemals aufgehört, zu behaupten, sie seien von uns trotz ihrer friedfertigen Absichten „überfallen“ worden. Eine niedliche Illustration zu dieser Heuchelei bildet eine Mitteilung der „Independance Belge“, die jetzt als Ableger des „Standard“ in London erscheint. Dieses Blatt im Exil teilt einen Tagesbefehl des früheren Generalissimus an die Kosaken mit, in dem es heißt: „Ihr seid heute dieselben wie im Mai 1914, als ich in der Voraussicht des Krieges gegen Deutschland Euch Resue passieren ließ.“ — Großfürst Nikolaus hat also, bemerkt dazu die deutsche „Gazette des Ardennes“ treffend, den Krieg schon im Mai 1914 vorausgesehen. Eine merkwürdige Prophetengabe. Nur braucht man an Nikolai Nikolajewitschs Scharfblick in diesem Falle keine großen Anforderungen zu stellen; es ist sehr leicht ein Ereignis vorauszusagen, das man selbst in die Wirklichkeit umzusetzen beabsichtigt.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 25. Oktober 1915.

### Das Eisene Kreuz.

Postsekretär Rieß von Calw, z. Zeit Feldpostsekretär bei der Feldpostexpedition der 26. Res.-Division ist mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

### Kriegsauszeichnung.

Dem Reservist Andreas Breithaupt von Ottenbronn, im Inf.-Regt. 125, wurde die silberne Verdienstmedaille verliehen.

### Beförderung.

Zum Oberleutnant wurde der Leutnant der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots, Fehleisen (Calw), im Landw.-Inf.-Regt. 119, befördert.

### Kriegs-Verluste des Oberamts Calw.

Aus den württembergischen Verlustlisten Nr. 287 und 288. Ersag-Infanterie-Regiment Nr. 52. Drei, Emil, Wildberg O. A. Nagold, l. verw.

### Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 120.

Koch, Karl, Altburg, l. verw.

### Infanterie-Regiment Nr. 121, Ludwigsburg.

Gauß, Jakob, Oberweiler, l. verw.

### Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119.

Schönhardt, Georg, Breitenberg, l. verw., b. v. Kr.

### Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.

Dongus, Jakob, Deckenpfronn, l. verw.

### Infanterie-Regiment Nr. 180, Tübingen-Ömünd.

Reutlinger, Eugen, Calw, l. verw.

### Berichtigungen.

### Infanterie-Regiment Nr. 121, Ludwigsburg.

Zu Verlustliste Nr. 254: Süsser, Christian, Althengstett, bish. Schw. verw., gest.

## Landesversammlung des Vereins der Freundinnen junger Mädchen.

ep. Der Verein der Freundinnen junger Mädchen hielt am 20. Oktober in Badnang seine Herbstversammlung ab unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande. Die Vorsitzende Frau Cleß gab einen Bericht über die Vereinsarbeit im verflossenen Sommer, woraus besonders die Teilnahme an den Aufgaben der Berufsberatung und die Einrichtung von Lehrstellen für Dienstmädchen hervorgehoben ist. Nach Begrüßungsworten von Stadtpfarrer Wild-Badnang sprach Frä. Ernst-Stuttgart über „Unsere Jugendpflege und die Stellenvermittlung“. Sie wies auf die prinzipiellen Unterschiede in der Vermittlung der städtischen Arbeitsnachweise und der Stellenvermittlung des Vereins der Freundinnen junger Mädchen hin und betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit dieser beiden Einrichtungen, damit der jugendpflegerische Gedanke zur Geltung komme. Das zweite Referat von Frau Delan Wunderlich-Althengstett über „Unsere Kriegstätigkeit unter besonderer Berücksichtigung der Ernährungsfrage“, griff tief in das praktische Leben unserer Mitglieder auf dem Lande ein. Die Verschiedenheit zwischen Stadt und Land und die Unmöglichkeit, städtische Erfahrungen ohne Weiteres aufs Land übertragen zu wollen, trat deutlich hervor. Wo auf dem Lande die Aufklärungs- und Sammelarbeit verständnisvoll geleitet wird, sind große Opfer gebracht worden. Die Aufgabe des kommenden Winters wird es vor allem sein, Ausbildungsgelegenheiten in Hauswirtschaft und Kinderpflege einzurichten und dadurch die Landjugend vom Abzug in die Großstadt fernzuhalten.

## Die Nationalliberalen und die Lebensmittelfrage.

Wie wir hören, soll die Gesamtheit der Lebensmittelfragen in kurzem von der nat.-lib. Reichstagsfraktion einer eingehenden Besprechung unterzogen werden. Zu diesem Zweck ist eine Zusammenkunft der Fraktionsmitglieder in Eisenach für Samstag 6. Nov. angesetzt worden. Für die Beratungen sind drei Tage in Aussicht genommen. — Die nat.-lib. Landtagsabgeordneten von Leipzig und Umgebung haben in einer Eingabe an das stellvertretende Generalkommando des 19. Armeekorps auf die große Gefahr hingewiesen, die die Gestalt der Lebensmittelpreise für unser Volk hervorgerufen hat. Die Abgeordneten bitten, mit möglichster Beschleunigung erträgliche Höchstpreise für die notwendigen Lebensmittel einzuführen, sowie Beschlagnahmeverbot für sie auszusprechen.

## Befragte Preistreiberei.

Von der neuen Art der Bestrafung von Preistreibern durch öffentlich Bekanntgabe im „Reichsanzeiger“ hat soeben erstmals das Stellv. Generalkommando des 1. bayr. Armeekorps Gebrauch gemacht, das folgende Bekanntmachung erließ: „Die Firma Richard Widemann, Lebergroßhandlung in München, Mazarinstr. 1 (Inhaber Siegfried Sternglanz) hat am 27. Sept. ds. Js. dem Kriegsbekleidungsamt des 3. Armeekorps in Spandau Bergnägel angeboten und dabei für das Tausend 25 M verlangt, während diese Nägel nach sachverständigem Gutachten um 6—9 M geliefert werden können. Durch diese Preistreiberei ist die Unzuverlässigkeit der Firma in bezug auf den Handel mit Bergnägeln dargetan. Es wird ihr daher auf Grund der Bundesratsbekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel der Handel mit Bergnägeln untersagt.“

## Ausnahmen vom Baumwollspinnverbot.

Die Heeresverwaltung beabsichtigt zur Herstellung des Inlandsbedarfs an Nähfäden aus Baumwolle Ausnahmen vom Spinnverbot W. II. 25 A 8/7. 15. K. R. A. zu gewähren. Die Bedingungen hierfür werden im Reichsanzeiger veröffentlicht.

## SCB. Garrweiler O. A. Nagold, 23. Oktober.

Das Hofgut des Joh. Reid ist mit 54 Morgen Wald und 30 Morgen Acker zum Preise von 87 000 Mk. in den Besitz der Gemeinde übergegangen.

## SCB. Talheim O. A. Heilbronn, 23. Oktober.

Bei der Weinversteigerung im hiesigen Schloß wurden folgende Preise erzielt: Rotwein 130 Mk., Weißweingelb Auslese 180 Mk. und Sylvaner 120 Mk. je per Hektoliter.

Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Calw.

Die Stadtgemeinde beabsichtigt

**Kartoffeln zu beschaffen.**

Zwecks Feststellung des Bedarfs wollen  
Bestellungen morgen Dienstag, 26. Okt. 1915,  
nachmittags von 2—6 Uhr beim Stadtschultheißenamt  
angebracht werden.

Den 22. Oktober 1915.

Stadtschultheißenamt.  
A. B. Dreiß.

Calw.

Die im Jahre

**1898 geboren. Landsturmpflichtigen**

haben sich, soweit noch nicht geschehen,  
spätestens an ihrem heurigen Geburtstag zur Land-  
sturmrolle beim Stadtschultheißenamt anzumelden.

Calw, den 18. Oktober 1915.

Stadtschultheißenamt.  
A. B. Dreiß.

Unterhaugstett.



**Holzverkauf.**

Am Donnerstag, den 28. Oktober  
ds. Js., nachmittags 1 Uhr, kommen  
auf dem Rathaus aus den hiesigen Ge-  
meindewaldungen zum Verkauf

223 Stück Langholz mit 175,44 Sm.

Gemeinderat.

Zavelstein.

Die sofortige Lieferung von

**10 cbm Kalkstein**

ist zu vergeben.

Den 23. Oktober 1915.

Gemeinderat.

**Achtung!**

Versende von Station Ehningen

**schöne Läufer Schweine,**

im Preise von Mk. 70.— bis Mk. 100.— das Paar,  
je nach Wunsch, gegen Nachnahme.

Sch mache darauf aufmerksam, daß die Schweine fünf Tage  
unter Beobachtung liegen und dann zum Versand kommen. (Ober-  
amtstierärztlich untersucht.)

Fritz März, Ehningen,  
Schweinehändler im „Pflug“.

Stammheim.

Eine mit dem 2. Kalb 36 Woch.  
trächtige



**Schaffkuh**

steht d. Verkauf aus  
Friedrich Mann.

Sirsau.

1 Kalbin,  
mitein. 3 Woch. alt  
Kalb



verkauft

Otto Stoz, zum „Löwen“.

Altburg.

Eine hochträchtige



**Schaffkuh**

unter 3 die Wahl,  
hat zu verkaufen

Jacob Frommer.

Leinach.

Verkaufe  
2 Ziegen,  
unter 5 die Wahl



Amtsdiener Zerweck.

Ostelsheim.

Wegen Krankheit verkauft  
zwei schöne hochträchtige



**Schaff-  
Kühe,**

Wilhelm Schaible, Wagner.

Lampen, Knochen,  
alt Zinn,  
kauft zu hohen Preisen

Althändler Dehm, beim Lamm.

Stuttgart-Calw-Ulm, 23. Oktober 1915.

**Dankfagung.**

Für die liebevolle herzliche Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden  
unserer lieben Gattin, Tochter, Schwester, Nichte, Schwieger-  
tochter und Schwägerin



**Elsa Glasz, geb. Adolff,**

von allen Seiten erfahren durften, sagen wir innigsten Dank.  
Ebenso danken wir für den der lieben Verstorbenen ge-  
widmeten herrlichen Grab schmuck, den Herren Ehrenträgern für ihren  
Liebesdienst und Allen, welche der Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

Der Gatte: **Albert Glasz.**  
Familie **Paul Adolff.**  
Familie **Glasz.**

Präm. Meth. I. alt. (1887) bestrenommt. Schreib-Institut - Privat-Handelsschule für alle Sprachen. Langestr. 61, Borna. Gebr. Gander

**Ein jung. Mädchen**

nicht unter 15 Jahren, wird zu  
baldigem Eintritt  
gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

**Ein größeres Quantum  
schönes Kraut,**

steht dem Verkauf aus  
Gottlieb Reuschler, Altburg.

Ziehung 9. und 10. November

**Geld-Lotterie**

zur Wiederherstellung  
der St. Lorenzkirche in Nürnberg  
125 000 Lose, 4850 Geldgewinne = M.

125 000  
50 000  
20 000  
10 000

Bar ohne Abzug.  
Nürnberger Geldlose 3 M. Porto u. Liste  
in allen Lotteriegeschäften und durch

**Eberhard Fetzer**  
Stuttgart, Friedrichstr. 56.

Calw/Hamburg, 25. Oktober 1915.

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise freund-  
licher Teilnahme beim Hinscheiden  
unseres lieben Bruders



**Eugen Bozenhardt,**

sowie für die vielen Blumen Spenden  
sagen herzlichsten Dank

**Fanny Bozenhardt,**  
**Otto Bozenhardt und Familie.**

**Empfehlung.**

Unterzeichneter empfiehlt sich zur

**Anpflanzung u. Pflege von Gräbern**

**Georg Mayer, Handlungsgärtner, Stuttgarterstraße.**

**Benno-Pillen**

sind ein vielbewährtes, unschädliches Mittel bei

**Blutandrang, Kopfschmerz,  
Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit**

Schachtel à 1 Mark in allen Apotheken.

Nur echt mit Bild des heiligen Benno.

**Sämtliche  
Druckarbeiten**

in tadelloser Ausführung.

Kostenvoranschläge stehen jederzeit  
unverbindlich zur Verfügung.

**Tagblattdruckerei Calw**

Inhaber: **Paul Adolff jun.**

Lederstrasse.

Telefon Nr. 9.

Rechnungen

Briefbogen

Postkarten

Mitteilungen

Quittungen

Wechsel

Rundschreiben

Prospekte